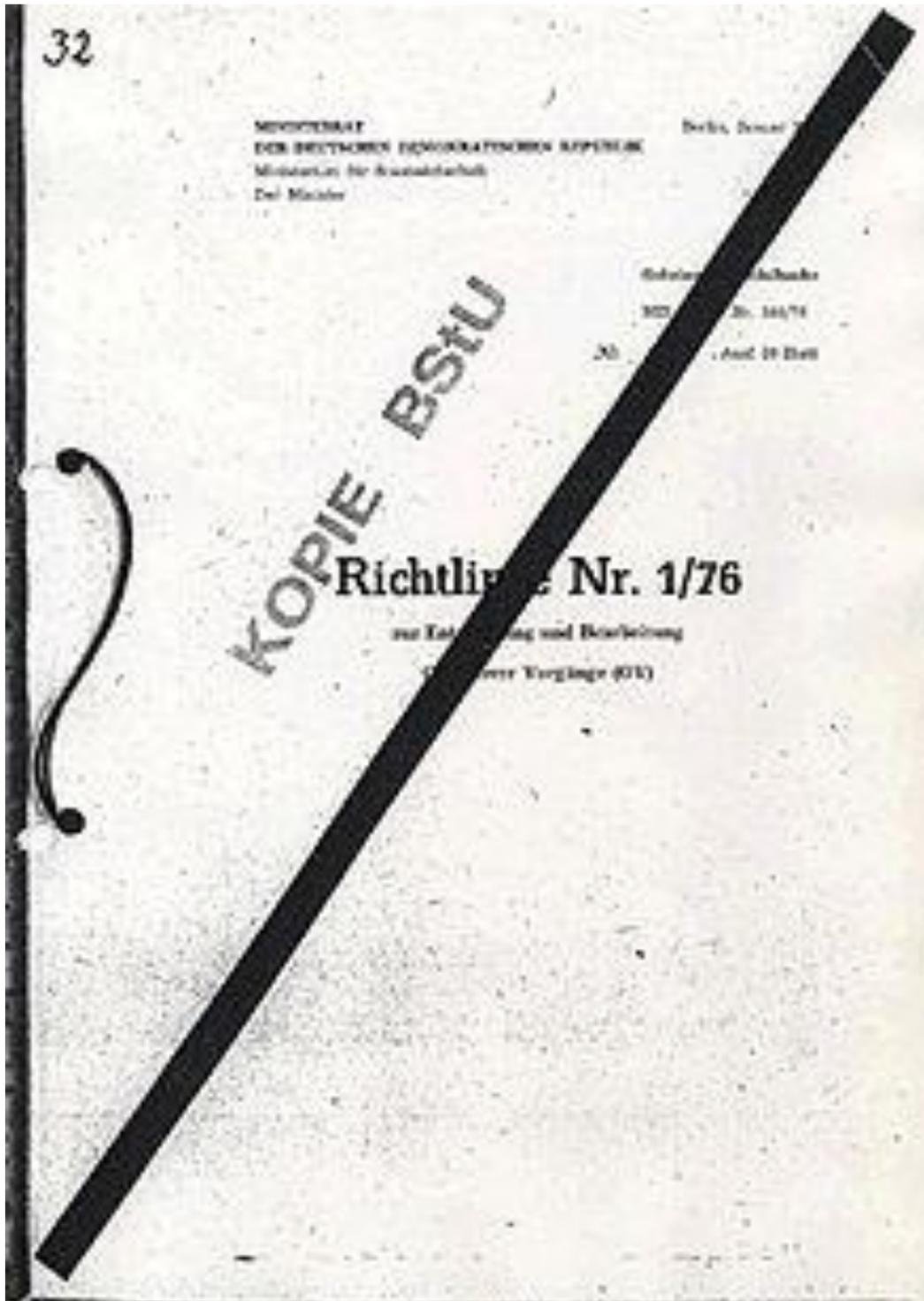


Zersetzung (Ministerium für Staatssicherheit)

Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Zersetzung_\(Ministerium_f%C3%BCr_Staatssicherheit\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Zersetzung_(Ministerium_f%C3%BCr_Staatssicherheit))



[Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge \(OV\)](#) des Ministeriums für Staatssicherheit

Die **Zersetzung** war eine vom [Ministerium für Staatssicherheit](#) (MfS) der [DDR](#) eingesetzte [geheimpolizeiliche](#) Methode. Sie diente zur Bekämpfung vermeintlicher und tatsächlicher [politischer Gegner](#). Die in der ab Januar 1976 in Kraft getretenen [Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge \(OV\)](#) definierten [Zersetzungsmaßnahmen](#) wurden vom MfS vornehmlich in den 1970er und 1980er Jahren in [Operativen Vorgängen](#) gegen [oppositionelle Gruppen und Einzelpersonen](#) eingesetzt. Fast durchgehend [konspirativ](#) angewandt, ersetzten sie den [offenen Terror](#) der Ära [Ulbricht](#).

Als [repressive](#) Verfolgungspraxis bestanden die Zersetzungsmethoden aus umfangreichen, heimlichen Steuerungs- und Manipulationsfunktionen und subtilen Formen ausgeklügelten Psychoterrors bis in die persönlichsten Beziehungen der Opfer hinein. Das MfS griff dabei auf das Netz an „[Inoffiziellen Mitarbeitern](#)“ (IM), staatliche Einflussmöglichkeiten auf alle Arten von Institutionen sowie die „[Operative Psychologie](#)“ zurück. Durch gezielte psychische Beeinträchtigung oder Schädigung versuchte das MfS auf diese Weise, den als [Gegner bzw. Feind](#) wahrgenommenen [Dissidenten](#) und Oppositionellen die Möglichkeiten für weitere „feindliche Handlungen“, das hieß politische Betätigung, zu nehmen.

Durch die Offenlegung zahlreicher [Stasi-Unterlagen](#) nach der politischen [Wende in der DDR](#) ist der Einsatz von Zersetzungsmaßnahmen durch das MfS öffentlich bekannt geworden. Schätzungen gehen von einer insgesamt vier- bis fünfstelligen Anzahl von Personen aus, die mit Zersetzungsmaßnahmen belegt wurden,^[1] bis zu 5000 von ihnen wurden hierdurch „nachhaltig geschädigt“.^[2] Opfer von Zersetzungsmaßnahmen durch das MfS haben bei nachweislicher systematischer, beruflicher und/oder gesundheitlicher Schädigung einen Anspruch auf Rehabilitation gemäß [2. SED-Unrechtsbereinigungsgesetz](#).



Inhaltsverzeichnis

- [1 Begriffsherkunft und MfS-Definition](#)
- [2 Politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen](#)
- [3 Praktische Anwendung](#)
 - [3.1 Durchführende Institutionen](#)
 - [3.2 Zersetzung von Einzelpersonen](#)
 - [3.3 Zersetzung von Gruppen, Zerstörung von Familien- und Freundschaftsbeziehungen](#)
- [4 Zielgruppen für Zersetzungsmaßnahmen](#)
- [5 Gesellschaftliche und juristische Aufarbeitung](#)
- [6 Siehe auch](#)
- [7 Literatur](#)
- [8 Film](#)
- [9 Weblinks](#)
- [10 Einzelnachweise](#)

Begriffsherkunft und MfS-Definition

Neben der chemischen Bedeutung des Verbs [zersetzen](#) bezeichnet Zersetzung auch die Zerstörung einer Gemeinschaft, Ordnung oder politischen Partei.^[3] Die Herkunft des Wortes im MfS-Gebrauch stammt aus der Militärsprache: „Zersetzung“ bezeichnet eine [strategische](#) Maßnahme aus der [psychologischen Kriegsführung](#), um die [Kampfmoral](#) gegnerischer

Soldaten zu schwächen. Während der [Weimarer Republik](#) wurde der Begriff für die gegenseitige Unterwanderung politischer Organisationen sowie der [Reichswehr](#) mit dem Ziel ihrer inneren Schwächung gebraucht.^[4] Das MfS verwendete den Begriff erstmals umfassend in seiner als „Geheime [Verschlussache](#)“ eingestuften *Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge (OV)*. Diese beschrieb auf drei Seiten die „Anwendung von Maßnahmen der Zersetzung“.

Eine Definition der Zersetzung einschließlich deren Ziele und Methoden lieferte das MfS im Rahmen der zweiten Auflage ihres 1981 erarbeiteten und 1985 erschienenen *Wörterbuchs zur politisch-operativen Arbeit*. Die erste Auflage aus dem Jahr 1970 enthielt diesen Begriff noch nicht.^[5]

„[Die operative Zersetzung ist eine] operative Methode des MfS zur wirksamen Bekämpfung [subversiver](#) Tätigkeit, insbesondere in der Vorgangsbearbeitung. Mit der Z. wird durch verschiedene politisch-operative Aktivitäten Einfluß auf [feindlich-negative Personen](#), insbesondere auf ihre feindlich-negativen Einstellungen und Überzeugungen in der Weise genommen, daß diese erschüttert und allmählich verändert werden bzw. Widersprüche sowie Differenzen zwischen feindlich-negativen Kräften hervorgerufen, ausgenutzt oder verstärkt werden.

Ziel der Z. ist die Zersplitterung, Lähmung, Desorganisierung und Isolierung feindlich-negativer Kräfte, um dadurch feindlich-negative Handlungen einschließlich deren Auswirkungen vorbeugend zu verhindern, wesentlich einzuschränken oder gänzlich zu unterbinden bzw. eine differenzierte politisch-ideologische Rückgewinnung zu ermöglichen. Z. sind sowohl unmittelbarer Bestandteil der Bearbeitung Operativer Vorgänge als auch vorbeugender Aktivitäten außerhalb der Vorgangsbearbeitung zur Verhinderung feindlicher Zusammenschlüsse. Hauptkräfte der Durchführung der Z. sind die IM. Die Z. setzt operativ bedeutsame Informationen und Beweise über geplante, vorbereitete und durchgeführte feindliche Aktivitäten sowie entsprechende Anknüpfungspunkte für die wirksame Einleitung von Z.-Maßnahmen voraus.

Die Z. hat auf der Grundlage einer gründlichen Analyse des operativen Sachverhaltes sowie der exakten Festlegung der konkreten Zielstellung zu erfolgen. Die Durchführung der Z. ist einheitlich und straff zu leiten, ihre Ergebnisse sind zu dokumentieren.

Die politische Brisanz der Z. stellt hohe Anforderungen hinsichtlich der Wahrung der Konspiration.“

– Ministerium für Staatssicherheit: Wörterbuch zur politisch-operativen Arbeit, Stichwort: „Zersetzung“^[6]

Politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Während der ersten zehn Jahre der DDR wurde politische Opposition überwiegend als [Kriegs- und Boykottetze](#) mit Methoden des [Strafrechtes](#) bekämpft.^[7] Mit der Abschottung der DDR infolge des [Mauerbaus](#) wurde ab 1963 auch der justizielle Terror aufgegeben.^[8] Vor allem seit Beginn der Ära [Honecker](#) 1971 verstärkte das MfS seine Bemühungen, oppositionelles Verhalten ohne Anwendung des Strafrechtes zu sanktionieren.^[9] Wichtige Anlässe hierfür waren das Streben der DDR nach internationaler Anerkennung und die [deutsch-deutsche Annäherung](#) ab Ende der 1960er Jahre. So hatte sich die DDR sowohl im [Grundlagenvertrag](#) mit der [Bundesrepublik](#)^[10] als auch mit dem Beitritt zur [UN-Charta](#)^[11] und der Unterzeichnung der [KSZE-Schlussakte](#)^[12] zur Achtung der [Menschenrechte](#) verpflichtet beziehungsweise diese Absicht bekundet. Da letztere auch im [Neuen Deutschland](#) publiziert wurde, stand deren Umsetzung – insbesondere in Bezug auf die beschlossene Verbesserung

der [Ausreiseregelung](#) – auch innenpolitisch zur Diskussion. Zudem versuchte das [SED](#)-Regime, die Zahl [politischer Häftlinge](#) zu reduzieren und hierzu die versprochenen Konzessionen durch Repressionspraktiken unterhalb der Schwelle von Verhaftung und Verurteilung zu kompensieren.^{[13][14]}

Praktische Anwendung

Das MfS setzte die Zersetzung vor allem als [psychologisches](#) Unterdrückungs- und Verfolgungsinstrument ein.^[15] Es nutzte die an der [Juristischen Hochschule der Staatssicherheit](#) (JHS) gewonnenen Erkenntnisse der „Operativen Psychologie“ gezielt,^[16] um das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl der Opfer zu untergraben. Diese sollten verwirrt oder verängstigt, permanenten Enttäuschungen ausgesetzt und durch Störung der Beziehungen zu anderen Menschen sozial entwurzelt werden. Auf diese Weise sollten Lebenskrisen hervorgerufen werden, die politische Gegner verunsichern und psychisch belasten sollten, sodass dem Opfer die Zeit und Energie für staatsfeindliche Aktivitäten genommen wurde.^[17] Das MfS als Drahtzieher der Maßnahmen sollte hierbei nicht erkennbar sein.^{[4][18]} Der selbst betroffene Schriftsteller [Jürgen Fuchs](#) sprach deshalb auch von „*psychosozialen Verbrechen*“ und einem „*Angriff auf die Seele des Menschen*“.^[17]

Wenngleich sich bereits für die späten 1950er Jahre Methoden der Zersetzung nachweisen lassen, wurde die Zersetzung als Methode erst Mitte der 1970er Jahre wissenschaftlich definiert und vornehmlich in den 1970er und 1980er Jahren systematisch angewendet.^[19] Die Zahl der betroffenen Personen kann nur schwer ermittelt werden, da die Quellenlage wegen bewusster Verschleierung oft lückenhaft ist, die angewendeten Methoden jedoch vielfältig und die beteiligten Abteilungen zahlreich waren. Insgesamt dürften eine vier- bis fünfstellige Zahl an Personen in Gruppen sowie eine dreistellige Zahl an Einzelpersonen mit Zersetzungsmaßnahmen belegt worden sein.^[1] Andere Quellen gehen von etwa 5000 von der Zersetzung betroffenen und „nachhaltig geschädigten“ Personen aus.^[2] An der Juristischen Hochschule wurde eine zweistellige Zahl an Dissertationen zu Themen der Zersetzung vorgelegt.^[20] Zudem existiert ein etwa 50 Seiten umfassendes Lehrmaterial zur Zersetzung mit zahlreichen praktischen Beispielen.^[21]

Durchführende Institutionen

Angewandt wurden die Maßnahmen von nahezu allen Abteilungen des MfS, vor allem jedoch von der Hauptabteilung XX des MfS in Berlin sowie den Abteilungen XX der Bezirksverwaltungen und Kreisdienststellen des MfS. Mit der Überwachung von [Religionsgemeinschaften](#), Kultur- und Medienbetrieben, [Blockparteien](#) und [gesellschaftlichen Organisationen](#), des [Bildungs-](#) und Gesundheitssystems sowie des [Sports](#) deckte die Linie XX praktisch das gesamte öffentliche Leben in der DDR ab.^[22] Das MfS nutzte hierbei die Möglichkeiten, die sich aus der geschlossenen Gesellschaftsform der DDR ergaben. Durch [politisch-operatives Zusammenwirken](#) besaß das MfS umfangreiche Eingriffsmöglichkeiten wie beispielsweise berufliche oder schulische Strafen, Ausschluss aus Massenorganisationen und Sportvereinen, zeitweise Verhaftungen durch die [Volkspolizei](#)^[4] sowie die Nichtgewährung von Reisegenehmigungen ins [sozialistische](#) Ausland bzw. das Zurückweisen an den [visafreien](#) Grenzübergängen zur [Tschechoslowakei](#) und [Volksrepublik Polen](#). Zu den „Partnern des operativen Zusammenwirkens“ zählten ferner die [Räte der Kreise](#), Universitäts- und Betriebsleitungen, Wohnungsverwaltungen, [Sparkassenfilialen](#) oder unter Umständen behandelnde Ärzte.^[23] Wichtige Grundlagen für die Ausarbeitung von Zersetzungsmaßnahmen lieferten die Linie VIII (Observation) sowie die Abteilungen 26

(Telefon- und Raumüberwachung) und M (Postkontrolle) des MfS, notwendige Technik beschaffte die Abteilung 32.^[24]

Das MfS setzte Zersetzungsmaßnahmen auch in Zusammenarbeit mit Bruder-Geheimdiensten anderer Ostblock-Staaten um. So leitete beispielsweise der polnische Geheimdienst gemeinsam mit dem MfS ab Anfang der 1960er Jahre gezielte Maßnahmen gegen die [Zeugen Jehovas](#) ein, welche als „innere Zersetzung“^[25] bezeichnet wurden.^[26]

Zersetzung von Einzelpersonen

Das MfS wendete die *Zersetzung* vor, während, nach oder an Stelle einer Inhaftierung der „Zielperson“ an. Die [operativen Vorgänge](#) verfolgten hierbei in der Regel nicht das Ziel, Beweise für eine strafbare Handlung des Opfers zu erbringen, um ein Ermittlungsverfahren zu eröffnen. Vielmehr betrachtete das MfS Zersetzungsmaßnahmen als eigenständiges Instrument, welches zum Einsatz kam, wenn strafrechtliche Maßnahmen aus politischen oder „politisch-operativen“ Gründen (beispielsweise um das internationale Ansehen der DDR nicht zu gefährden) nicht erwünscht waren.^{[27][28]} In einigen Fällen versuchte das MfS jedoch einzelne Personen bewusst zu kriminalisieren, indem es beispielsweise [Wolf Biermann](#) Minderjährige zuführte, mit dem Ziel, ihn später strafrechtlich belangen zu können.^[29] Als Delikte für eine derartige Kriminalisierung wurden unpolitische Vergehen wie Drogenbesitz, Zoll- und Devisenvergehen, Diebstahl, Steuerhinterziehung oder Vergewaltigungen angestrebt.^[30]

Als bewährte Formen der Zersetzung nennt die Richtlinie 1/76 unter anderem:

„systematische [Diskreditierung](#) des öffentlichen Rufes, des Ansehens und des [Prestiges](#) auf der Grundlage miteinander verbundener wahrer, überprüfbarer und diskreditierender, sowie unwahrer, glaubhafter, nicht widerlegbarer und damit ebenfalls diskreditierender Angaben; systematische Organisation beruflicher und gesellschaftlicher Misserfolge zur Untergrabung des Selbstvertrauens einzelner Personen; [...] Erzeugung von Zweifeln an der persönlichen Perspektive; Erzeugen von Misstrauen und gegenseitigen Verdächtigungen innerhalb von Gruppen [...]; örtliches und zeitliches Unterbinden beziehungsweise Einschränken der gegenseitigen Beziehungen der Mitglieder einer Gruppe [...] zum Beispiel durch [...] Zuweisung von örtlich entfernt liegender Arbeitsplätze“

– Richtlinie Nr. 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge vom Januar 1976^[31]

Mit dem durch Bespitzelung erlangten Wissen erstellte das MfS [Sozio-](#) und [Psychogramme](#) und wendete diese für persönlichkeitsorientierte Formen der Zersetzung an. Dabei wurden gezielt persönliche Eigenschaften und Neigungen (wie etwa [Homosexualität](#)) sowie angenommene „charakterliche Schwächen“ der „bearbeiteten Feindperson“ aufgegriffen – beispielsweise berufliches Versagen, Vernachlässigung elterlicher Pflichten, pornographische Interessen, [Ehebruch](#), [Alkoholismus](#), Abhängigkeit von [Medikamenten](#), Neigung zu kriminellen Handlungen, Sammler- und Spielleidenschaften sowie Kontakte zu [rechtsextremen](#) Kreisen – oder zur Bloßstellung des Opfers als Gerücht in dessen Umfeld gestreut.^{[32][33]} Aus Sicht des MfS waren die Maßnahmen umso erfolgreicher, je persönlichkeitsbezogener sie angewendet wurden, jeglichen „Schematismus“ galt es zu vermeiden.^[32]

Ferner gehörten zu den Zersetzungsmethoden offene, verdeckte oder vorgetäuschte [Bespitzelung](#), Brief- und [Telefonkontrolle](#), das Beschädigen privaten Eigentums und Manipulationen an Fahrzeugen, bis hin zur Vergiftung von Lebensmitteln und falschen medizinischen Behandlung.^[34] Dabei nahmen einzelne MfS-Mitarbeiter den [Suizid](#) von Zersetzungsoffern auch billigend in Kauf.^[35]

In einigen Fällen, etwa gegen den Pfarrer und späteren Minister für Abrüstung und Verteidigung der [letzten DDR-Regierung Rainer Eppelmann](#)^[36] und seinen Freund [Ralf Hirsch](#),^[37] sind sogar konkrete Mordabsichten (Tod durch Erfrieren, Vergiftungen, Herbeiführung eines Autounfalls) in den Unterlagen des MfS belegt.

Nicht abschließend geklärt werden konnte, ob das MfS [Röntgenstrahlung](#) einsetzte, um bei politischen Gegnern gesundheitliche Langzeitschäden hervorzurufen.^[38] So starben mit [Rudolf Bahro](#), [Gerulf Pannach](#) und Jürgen Fuchs im Abstand von zwei Jahren drei zum gleichen Zeitpunkt inhaftierte, prominente DDR-[Dissidenten](#) an [Krebserkrankungen](#).^[39] Eine Studie der [BStU](#) schloss jedoch auf Grundlage der vorhandenen Akten eine derart vorsätzliche Anwendung von Röntgenstrahlung aus und dokumentierte stattdessen nur einzelne Fälle fahrlässiger gesundheitsgefährdender Verwendung von radioaktiven Strahlenquellen, beispielsweise zur Markierung von Dokumenten.^[40]

Im Namen der Opfer schaltete das MfS Kontakt- oder Kleinanzeigen, löste Warenbestellungen aus oder setzte Notrufe ab, um diese zu terrorisieren.^{[41][42]} Besonders perfide, um in die [Privatsphäre](#) der DDR-Bürger einzudringen, waren die von der Stasi verübten kriminellen [Wohnungseinbrüche](#), mit dem Ziel die Bewohner einzuschüchtern und psychische Belastungszustände zu erzeugen, indem offensichtliche Spuren der Anwesenheit durch Hinterlassen fremder Gegenstände oder Entfernung oder Veränderung vorhandener vorgenommen wurden.^{[30][43]}

Zersetzung von Gruppen, Zerstörung von Familien- und Freundschaftsbeziehungen

Freundschafts-, Liebes-, Ehe- und Familienbeziehungen manipulierte das MfS durch anonyme Briefe, Telegramme und Telefonanrufe sowie (oftmals gefälschte) kompromittierende Fotos.^[44] Auf diese Weise sollten Eltern und Kinder systematisch entfremdet werden.^[45] Zur Provokation von Beziehungskonflikten sowie außerehelicher Beziehungen unternahm das MfS mittels sogenannter [Romeo-Agenten](#) gezielte Umwerbungsversuche.^[29]

Für die Zersetzung von Gruppen wurden gezielt (auch minderjährige^[46]) IM innerhalb der Gruppe angeworben und eingesetzt. Oppositionelle Gruppen wurden in ihrer Arbeit behindert, indem durch IM permanent Korrekturen und Gegenvorschläge in deren programmatische Diskussionen eingebracht wurden.^[47] Um Misstrauen innerhalb der Gruppe zu erzeugen, erweckte das MfS gelegentlich nur den Eindruck, einzelne Gruppenmitglieder seien als IM tätig. Neben der Verbreitung von Gerüchten oder manipulierten Fotos^[48] fingierte das MfS hierbei Indiskretionen über angebliche IM-Treffen oder lud einzelne Gruppenmitglieder zu staatlichen Stellen vor, um den Eindruck einer IM-Tätigkeit zu erwecken.^[4] Auch durch die gezielte Gewährung von [Privilegien](#) – zum Beispiel bei Urlaubs- und Reisegenehmigungen oder der Zuteilung von Wohnungen oder [PKW](#) – sollte der Eindruck einer MfS-Tätigkeit einzelner Gruppenmitglieder erzeugt werden.^[29] Zweifel entstanden zudem durch die Inhaftierung nur einiger Mitglieder einer Gruppe.^[47]

Zielgruppen für Zersetzungsmaßnahmen

Maßnahmen der Zersetzung wurden seitens des MfS gegen Einzelpersonen und Personengruppen angewandt. Es existierte jedoch keine homogene Zielgruppe für Zersetzungsmaßnahmen, da oppositionelles Verhalten in der DDR vielfältig in Erscheinung trat und das MfS daher differenzierte Maßnahmen zu dessen Bekämpfung ergriff.^[49] Dennoch nannte das MfS als Hauptzielgruppen:^[4]

- Zusammenschlüsse von Ausreiseantragstellern
- feindliche Gruppen unter [kritischen Künstlern](#)
- kirchliche Oppositionsgruppen
- [Gruppierungen von Jugendlichen](#)
- sowie deren Unterstützer (Menschenrechts-, Friedens- und Fluchthilfeorganisationen, ausgereiste und ausgebürgerte Oppositionelle).

Zudem setzte die Stasi vereinzelt Methoden der Zersetzung auch gegen missliebige unpolitische Organisationen wie die [Wachturm-Gesellschaft](#) ein.^[50]

Zu den prominentesten Opfern von Zersetzungsmaßnahmen zählten [Jürgen Fuchs](#), Gerulf Pannach, Rudolf Bahro, [Robert Havemann](#), [Rainer Eppelmann](#), [Reiner Kunze](#), die Eheleute [Gerd](#) und [Ulrike Poppe](#) sowie [Wolfgang Templin](#).

Gesellschaftliche und juristische Aufarbeitung

Sofern ihnen dies bewusst wurde, versuchten DDR-Oppositionelle wie Wolfgang Templin zum Teil erfolgreich, die Zersetzungstätigkeiten des MfS über westliche Journalisten öffentlich zu machen.^[42] [Der Spiegel](#) veröffentlichte 1977 die fünfteilige Serie *Du sollst zerbrechen!* des exilierten Jürgen Fuchs, in der er die „operative Psychologie“ der Stasi beschrieb.^[51] Das MfS versuchte, derartigen Veröffentlichungen entgegenzuwirken, indem es Fuchs in Redaktionen als Stasi-[Paranoiker diskreditierte](#),^[52] so dass der Spiegel und andere Medien davon ausgingen, Fuchs leide an Verfolgungswahn.^{[42][53]} Dies konnte erst durch die Einsicht in die [Stasi-Akten](#) nach der [politischen Wende in der DDR](#) widerlegt werden.

Da das Ausmaß und die Art der Zersetzungsmaßnahmen bis zur Wende sowohl in der DDR-Bevölkerung als auch im Ausland unbekannt waren, reagierten Betroffene angesichts der heimtückischen Vorgehensweise des MfS teilweise mit Unglauben auf die Enthüllungen.^[54] Viele Betroffene äußern bis heute, dass sie nicht verstünden, wie die beteiligten MfS-Mitarbeiter derart unmenschliche Maßnahmen vollziehen konnten.^[54]

Im Wesentlichen gelten Methoden der Zersetzung auf Grund des [Rückwirkungsverbots](#) auch nach 1990 als nicht strafwürdig, eine Beteiligung an der Planung oder Durchführung von Zersetzungsmaßnahmen zog daher in der Regel [keine juristischen Folgen](#) nach sich.^[55] Da ein eigener [Straftatbestand](#) der Zersetzung nicht existiert,^[56] müssen Zersetzungsmaßnahmen einzeln zur Anzeige gebracht werden. Handlungen, die auch nach [DDR-Recht](#) Straftatbestände waren (etwa die Verletzung des [Briefgeheimnisses](#)), hätten bereits kurz nach der Tat bei DDR-Behörden angezeigt werden müssen, um einer [Verjährung](#) zu entgehen.^[57] Erschwerend kam für viele Betroffene hinzu, dass das MfS als Urheber persönlicher Schäden und Misserfolge nicht erkennbar war. [Stasi-Unterlagen](#), in denen derartige Maßnahmen protokolliert sind, besitzen vor Gericht oftmals keine Beweiskraft. Zudem ließ das MfS Dokumente zu durchgeführten Zersetzungsmaßnahmen oft bewusst vernichten.^[58]

Opfer von Zersetzungsmaßnahmen erhalten – sofern sie nicht mindestens 90 Tage inhaftiert waren – keine [Opferpension](#) gemäß §17a des [Strafrechtlichen Rehabilitierungsgesetzes](#) (StrRehaG). Bei nachweislicher systematischer, beruflicher und/oder gesundheitlicher Schädigung durch das MfS kann gemäß [Unrechtsbereinigungsgesetz](#) (2. SED-UnBerG) eine [verwaltungsrechtliche](#) sowie eine berufliche Rehabilitierung beantragt werden. Diese heben bestimmte Verwaltungsmaßnahmen von DDR-Organen auf und stellen deren Rechtsstaatswidrigkeit fest. Dies ist Voraussetzung für soziale Ausgleichszahlungen nach dem [Bundesversorgungsgesetz](#). Bei einer anerkannten Verfolgungszeit von mehr als drei Jahren und nachgewiesener Bedürftigkeit können zudem Ausgleichszahlungen für [Verdienstauffälle](#) und Rentenschäden beantragt werden.^[59] Als besondere Hürden erweisen sich in den genannten Fällen jedoch der [vom Betroffenen zu erbringende](#) Nachweis des [Eingriffs](#) des MfS in Gesundheit, Vermögen, Ausbildung und Beruf sowie die Anerkennung von (zum Teil psychischen) Gesundheitsschäden als direkte Folge von Zersetzungsmaßnahmen.^[60]

Siehe auch

- [Gehirnwäsche](#)^[61], Konzept zur systematischen psychologischen Manipulation
- [Gaslighting](#), Form von Manipulation und psychischer Gewalt
- [Indoktrination](#), gezielte [Manipulation](#) von Menschen, um ideologische Absichten durchzusetzen oder Kritik auszuschalten

Literatur

- Babett Bauer: *Kontrolle und Repression. Individuelle Erfahrungen in der DDR (1971–1989). Historische Studie und methodologischer Beitrag zur Oral History (= Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung. Bd. 30)*. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2006, [ISBN 3-525-36907-7](#) (Zugleich: Augsburg, Universität, Dissertation, 2004).
- [Klaus Behnke](#): *Zersetzungsmaßnahmen – Die Praxis der „Operative Psychologie“ des Staatssicherheitsdienstes und ihre traumatischen Folgen*. In: Ulrich Baumann, [Helmut Kury](#) (Hrsg.): *Politisch motivierte Verfolgung: Opfer von SED-Unrecht (= Kriminologische Forschungsberichte aus dem Max-Planck-Institut für Ausländisches und Internationales Strafrecht. Bd. 84)*. Ed. iuscrim, Freiburg (Breisgau) 1998, [ISBN 3-86113-028-9](#), S. 379–399.
- [Jürgen Fuchs](#): *Unter Nutzung der Angst. Die „leise Form“ des Terrors. Zersetzungsmaßnahmen des MfS (= BF informiert Nr. 2, 1994, ZDB-ID [1295288-6](#))*. Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der Ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik – Abteilung Bildung und Forschung, Berlin 1994.
- Jürgen Fuchs, Klaus Behnke (Hrsg.): *Zersetzung der Seele. Psychologie und Psychiatrie im Dienste der Stasi (= eva Taschenbuch 248)*. 3. Auflage. Europäische Verlagsanstalt, Hamburg u. a. 2010, [ISBN 978-3-931705-35-0](#).
- [Jens Gieseke](#): *Der Mielke-Konzern. Die Geschichte der Stasi 1950–1990*. 1. Auflage, erweiterte und aktualisierte Neuauflage. Deutsche Verlags-Anstalt, München 2006, [ISBN 3-421-05952-7](#), S. 192–201.
- Jens Gieseke: *„Zersetzung“ – Interpretationen und Kontroversen der Stasi-Historiographie am Beispiel einer geheimpolizeilichen Methode*. In: Agnès Bensussan, Dorota Dakowska, [Nicolas Beaupré](#) (Hrsg.): *Die Überlieferung der Diktaturen. Beiträge zum Umgang mit Archiven der Geheimpolizeien in Polen und*

Deutschland nach 1989. Klartext-Verlag, Essen 2004, [ISBN 3-89861-164-7](#), S. 149–172.

- Waldemar Hirsch: *Die Glaubensgemeinschaft der Zeugen Jehovas während der SED-Diktatur. Unter besonderer Berücksichtigung ihrer Observierung und Unterdrückung durch das Ministerium für Staatssicherheit* (= *Europäische Hochschulschriften. Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften*. Bd. 980). Lang, Frankfurt am Main u. a. 2003, [ISBN 3-631-51620-7](#) (Zugleich: Hagen, Fernuniversität, Dissertation, 2003).
- [Hubertus Knabe](#): „Weiche“ Formen der Verfolgung in der DDR. Zum Wandel der repressiven Strategien in der Ära Honecker. In: [Deutschland Archiv](#). Bd. 30, Heft 2, 1997, S. 709–719.
- Hubertus Knabe: *Die feinen Waffen der SED – Nichtstrafrechtliche Formen politischer Viktimisierung in der DDR*. In: Ulrich Baumann, [Helmut Kury](#) (Hrsg.): *Politisch motivierte Verfolgung: Opfer von SED-Unrecht* (= *Kriminologische Forschungsberichte aus dem Max-Planck-Institut für Ausländisches und Internationales Strafrecht*. Bd. 84). Ed. iuscrim, Freiburg (Breisgau) 1998, [ISBN 3-86113-028-9](#), S. 303–329.
- [Martin Morgner](#): *Zersetzte Zeit. Lied der Marionette*. Taschenbuchausgabe. Netzbandt, Jena 2004, [ISBN 3-937884-02-5](#).
- Sandra Pingel-Schliemann: *Zersetzen. Strategie einer Diktatur. Eine Studie* (= *Schriftenreihe des Robert-Havemann-Archivs*. 8). 3. Auflage. Robert-Havemann-Gesellschaft, Berlin 2004, [ISBN 3-9804920-7-9](#).
- Sandra Pingel-Schliemann: *Lautlose Formen der Zerstörung – Zersetzungsmaßnahmen des MfS*. In: *Deutschland Archiv*. Bd. 35, Heft 2, 2003, S. 233–242.
- Sonja Süß: *Repressive Strukturen in der SBZ/DDR – Analyse von Strategien der Zersetzung durch Staatsorgane der DDR gegenüber Bürgern der DDR*. In: *Materialien der Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozeß der Deutschen Einheit“*. (13. Wahlperiode des Deutschen Bundestages). Band 2: *Strukturelle Leistungsfähigkeit des Rechtsstaats Bundesrepublik Deutschland bei der Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozeß der deutschen Einheit. Opfer der SED-Diktatur, Elitenwechsel im öffentlichen Dienst, justitielle Aufarbeitung*. Tl. 1. Nomos-Verlags-Gesellschaft u. a. Baden-Baden 1999, [ISBN 3-7890-6354-1](#), S. 193–250.
- *Stasi-Akte „Verräter“ – Bürgerrechtler Wolfgang Templin: Dokumente einer Verfolgung*. [Spiegel](#)-Spezial 1/1993, Hamburg 1993.
- Holger Richter: *Die operative Psychologie des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR*. Mabuse-Verlag, 2001.
- [Roger Engelmann](#), [Bernd Florath](#), Helge Heidemeyer, [Daniela Münkel](#), Arno Polzin, Walter Süß: *Das MfS-Lexikon*. 3. aktualisierte Auflage, Ch. Links Verlag, Berlin 2016, [ISBN 978-3-86153-900-1](#), S. 390, [Online-Version](#).

Film

- *Zersetzung der Seele (La décomposition de l'âme)* – Dokumentarfilm von Nina Toussaint und Massimo Iannetta, Lichtfilm, Deutschland/Belgien 2002, 82 min., Erstaussstrahlung: 3. November 2003 auf [ARTE](#).

Weblinks

- [MfS Richtlinie 1/76 zur „Entwicklung und Bearbeitung operativer Vorgänge – Die Anwendung von Maßnahmen der Zersetzung“](#)
- [Der Einsatz von politisch-operativen Zersetzungsmaßnahmen im Rahmen der operativen Vorgangsbearbeitung gegen Erscheinungen des politischen Untergrundes im Verantwortungsbereich der Linie XX/7](#). Diplomarbeit der [Juristischen Hochschule Potsdam](#) des MfS, auf stasi-mediathek.de, einem Angebot der [Stasi-Unterlagen-Behörde](#)
- DDR-Wissen.de: [MfS-Richtlinie 1/76 MfS](#)
- [„Leise Formen der Zerstörung“](#) – Vortrag von Dr. Sandra Pingel-Schliemann anlässlich der Buchvorstellung am 23. Mai 2002 in Berlin
- Stasi-in-Erfurt.de: [Zersetzungsmaßnahmen am Beispiel einer Umweltgruppe](#) ([Memento](#) vom 17. Juli 2011 im [Internet Archive](#)) (mit zahlreichen Originaldokumenten)
- Hartmut Holz: *Zersetzung: Machtmittel des Ministeriums für Staatssicherheit in der ehemaligen DDR*. doi:10.1055/s-2005-915501
- DDR-Wissen.de: [Zersetzung](#)
- Schwerpunkt Zersetzung, Rehabilitation: <http://h-und-g.info/forum/zersetzung>

Einzelnachweise

- • Süß: *Strukturen*. S. 217.
- • Siehe hierzu die schriftliche Stellungnahme des Sächsischen Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen [Michael Beleites](#) zur Anhörung des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages zu den Gesetzentwürfen und Anträgen zur Verbesserung rehabilitierungsrechtlicher Vorschriften für Opfer politischer Verfolgung in der DDR vom 7. Mai 2007 (PDF-Dokument nicht mehr online abrufbar) ([PDF 682 KB](#) ([Seite nicht mehr abrufbar](#), Suche in [Webarchiven](#))), eingesehen am 24. August 2010, sowie [3sat: Subtiler Terror – Die Opfer von Stasi-Zersetzungsverfahren](#), eingesehen am 24. August 2010.
- • [Gerhard Wahrig](#): *Wörterbuch der deutschen Sprache*. Neuausgabe Juli 1997, [Deutscher Taschenbuch Verlag](#), München [ISBN 3-423-52102-3](#), (CD-ROM-Ausgabe).
- • Jens Gieseke: *Mielke-Konzern*. S. 192f.
- • Siegfried Suckut (Hrsg.): *Das Wörterbuch der Staatssicherheit – Definitionen zur „politisch-operativen Arbeit“*. Wissenschaftliche Reihe des Bundesbeauftragten, 2. Auflage, Berlin 1996, S. 463.
- • Ministerium für Staatssicherheit (Hrsg.): *Wörterbuch zur politisch-operativen Arbeit*, 2. Auflage (1985), Stichwort: „Zersetzung“, GVS JHS 001-400/81, S. 464.
- • Rainer Schröder: [Geschichte des DDR-Rechts: Straf- und Verwaltungsrecht](#) ([Memento](#) vom 11. März 2008 im [Internet Archive](#)), *forum historiae iuris*, 6. April 2004.
- • [Falco Werkentin](#): *Recht und Justiz im SED-Staat*. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1998, 2. durchgesehene Auflage 2000, S. 67.
- • Sandra Pingel-Schliemann: *Zerstörung von Biografien. Zersetzung als Phänomen der Honecker-Ära*. In: Eckart Conze/Katharina Gajdukowa/Sigrid Koch-Baumgarten (Hrsg.): *Die demokratische Revolution 1989 in der DDR*. Köln 2009, S. 78–91.
- • Art. 2 des *Vertrages über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik* vom 21. Dezember 1972. In: Matthias Judt (Hrsg.): *DDR-Geschichte in Dokumenten – Beschlüsse, Berichte, interne Materialien und Alltagszeugnisse*. Bundeszentrale für politische Bildung Bd. 350, Bonn 1998, S. 517.

- • Art. 1 Abs. 3 UN-Charta. Dokumentiert in: 12. Deutscher Bundestag: *Materialien der Enquete-Kommission zur Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland*. Band 4, Frankfurt a. M. 1995, S. 547.
- • Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, Schlussakte, Helsinki 1975, S. 11.
- • Johannes Raschka: „Staatsverbrechen werden nicht genannt“ – Zur Zahl politischer Häftlinge während der Amtszeit Honeckers. In: *Deutschlandarchiv*. Band 30, Nummer 1, 1997, S. 196
- • Jens Raschka: *Einschüchterung, Ausgrenzung, Verfolgung – Zur politischen Repression in der Amtszeit Honeckers*. Berichte und Studien, Band 14, Dresden 1998, S. 15.
- • [Klaus-Dietmar Henke](#): *Zur Nutzung und Auswertung der Stasi-Akten*. In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*. Nummer 4, 1993, S. 586 ([PDF](#)).
- • Süß: *Strukturen*. S. 229.
- • Pingel-Schliemann: *Zersetzen*. S. 188.
- • Pingel-Schliemann: *Formen*. S. 235.
- • Süß: *Strukturen*. S. 202–204.
- • Günter Förster: *Die Dissertationen an der „Juristischen Hochschule“ des MfS. Eine annotierte Bibliographie*. BStU, Berlin 1997, [Online-Quelle](#) ([Memento](#) vom 13. Juli 2009 im [Internet Archive](#)).
- • *Anforderungen und Wege für eine konzentrierte, offensive, rationelle und gesellschaftlich wirksame Vorgangsbearbeitung*. Juristische Hochschule Potsdam 1977, BStU, ZA, JHS 24 503.
- • Jens Gieseke: *Das Ministerium für Staatssicherheit 1950–1989/90 – Ein kurzer historischer Abriss*. In: *BF informiert*. Nr. 21, Berlin 1998, S. 35.
- • Hubertus Knabe: *Zersetzungsmaßnahmen*. In: Karsten Dümmel, Christian Schmitz (Hrsg.): *Was war die Stasi?* KAS, Zukunftsforum Politik Nr. 43, Sankt Augustin 2002, S. 31, [PDF](#), [646 KB](#).
- • Pingel-Schliemann: *Zersetzen*, S. 141–151.
- • Aus einem Protokoll vom 16. Mai 1963, zit. n. Sebastian Koch: *Die Zeugen Jehovas in Ostmittel-, Südost- und Südeuropa: Zum Schicksal einer Religionsgemeinschaft*. Berlin 2007, S. 72.
- • Waldemar Hirsch: *Zusammenarbeit zwischen dem ostdeutschen und dem polnischen Geheimdienst zum Zweck der „Zersetzung“ der Zeugen Jehovas*. In: Waldemar Hirsch, Martin Jahn, Johannes Wrobel (Hrsg.): *Zersetzung einer Religionsgemeinschaft: die geheimdienstliche Bearbeitung der Zeugen Jehovas in der DDR und in Polen*. Niedersteinbach 2001, S. 84–95.
- • *Richtlinie 1/76 zur Entwicklung und Bearbeitung Operativer Vorgänge vom 1. Januar 1976*. Dokumentiert in: David Gill, Ulrich Schröter: *Das Ministerium für Staatssicherheit. Anatomie des Mielke-Imperiums*. S. 390
- • Lehrmaterial der Hochschule des MfS: *Anforderungen und Wege für eine konzentrierte, rationelle und gesellschaftlich wirksame Vorgangsbearbeitung*. Kapitel 11: *Die Anwendung von Maßnahmen der Zersetzung in der Bearbeitung Operativer Vorgänge vom Dezember 1977*, BStU, ZA, JHS 24 503, S. 11.
- • Gieseke: *Mielke-Konzern*. S. 195f.
- • Pingel-Schliemann: *Phänomen*. S. 82f.
- • Roger Engelman, Frank Joestel: *Grundsatzdokumente des MfS*. In: Klaus-Dietmar Henke, Siegfried Suckut, Thomas Großbölting (Hrsg.): *Anatomie der Staatssicherheit: Geschichte, Struktur und Methoden. MfS-Handbuch*. Teil V/5, Berlin 2004, S. 287.
- • Knabe: *Zersetzungsmaßnahmen*. S. 27–29

- • Arbeit der Juristischen Hochschule der Staatssicherheit in Potsdam aus dem Jahr 1978, MDA, MfS, JHS GVS 001-11/78. In: Pingel-Schliemann: *Formen*. S. 237.
- • Pingel-Schliemann: *Zersetzen*. S. 266–278.
- • Pingel-Schliemann: *Zersetzen*. S. 277.
- • Rainer Eppelmann: *Gottes doppelte Spur – Vom Staatsfeind zum Parlamentarier*, Holzgerlingen 2007, S. 121.
- • Peter Grimm: „[Was reinmischen, erfrieren lassen, Bremsleitungen manipulieren](#)“ – [Mordpläne gegen Oppositionelle in den achtziger Jahren](#) ([Memento](#) vom 4. Mai 2014 im [Internet Archive](#)). In: Horch und Guck 1/2008, S. 42f.
- • Pingel-Schliemann: *Zersetzen*, S. 280 f.
- • Peter Wensierski: *In Kopfhöhe ausgerichtet*. In: [Der Spiegel](#). Nr. 20, 1999, S. 42–44 ([online](#) – 17. Mai 1999).
- • [Kurzdarstellung](#) ([Memento](#) vom 26. Juli 2014 im [Internet Archive](#)) des Berichtes der Projektgruppe „Strahlen“ beim BStU zum Thema: „Einsatz von Röntgenstrahlen und radioaktiven Stoffen durch das MfS gegen Oppositionelle – Fiktion oder Realität?“, Berlin 2000.
- • [Udo Scheer](#): *Jürgen Fuchs – Ein literarischer Weg in die Opposition*. Berlin 2007, S. 344f.
- • Gieseke: *Mielke-Konzern*. S. 196f.
- • [Recht auf Privatsphäre](#)
- • Gisela Schütte: [Die unsichtbaren Wunden der Stasi-Opfer](#). In: *Die Welt*. 2. August 2010, eingesehen am 8. August 2010.
- • Pingel-Schliemann: *Zersetzen*, S. 254–257.
- • Axel Kintzinger: „[Ich kann keinen mehr umarmen](#)“. In: *Die Zeit*. Nummer 41, 1998.
- • Pingel-Schliemann: *Zersetzen*, S. 358f.
- • [Stefan Wolle](#): *Die heile Welt der Diktatur. Alltag und Herrschaft in der DDR 1971–1989*. Bonn 1999, S. 159.
- • *Kollektivdissertation der Juristischen Hochschule der Staatssicherheit in Potsdam*. In: Pingel-Schliemann: *Zersetzen*. S. 119.
- • Mike Dennis: *Surviving the Stasi: Jehovah's Witnesses in Communist East Germany, 1965 to 1989*. In: *Religion, State and Society*. Band 34, Nummer 2, 2006, S. 145–168, [doi:10.1080/09637490600624725](#).
- • Jürgen Fuchs: *Du sollst zerbrechen! Teil 1*. In: [Der Spiegel](#). Nr. 43, 1977, S. 67–79 ([online](#) – 17. Oktober 1977). *Teil 2*. In: [Der Spiegel](#). Nr. 44, 1977, S. 206–226 ([online](#) – 24. Oktober 1977). *Teil 3*. In: [Der Spiegel](#). Nr. 45, 1977, S. 206–222 ([online](#) – 31. Oktober 1977). *Teil 4*. In: [Der Spiegel](#). Nr. 46, 1977, S. 204–224 ([online](#) – 7. November 1977). *Teil 5*. In: [Der Spiegel](#). Nr. 47, 1977, S. 183–196 ([online](#) – 14. November 1977).
- • Scheer: *Fuchs*. S. 347.
- • Treffbericht des [IMB](#) „J. Herold“ mit Oberleutnant Walther vom 25. März 1986 über ein Gespräch mit dem „abgeschöpften“ SPIEGEL-Redakteur Ulrich Schwarz. Dok. in Jürgen Fuchs: *Magdalena. MfS, Memphisblues, Stasi, Die Firma, VEB Horch & Gauck – Ein Roman*. Berlin 1998, S. 145.
- • Vgl. Interviews mit [Sandra Pingel-Schliemann](#) ([Memento](#) vom 8. Dezember 2013 im [Internet Archive](#)) (PDF; 114 kB) und Gisela Freimarck (PDF-Dokument nicht mehr online abrufbar).
- • Interview mit der [Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen Marianne Birthler](#) im [Deutschlandradio Kultur](#) vom 25. April 2006: [Birthler: Ex-Stasi-Offiziere wollen Tatsachen verdrehen](#), eingesehen am 7. August 2010.
- • Renate Oschlies: [Die Straftat „Zersetzung“ kennen die Richter nicht](#). In: *Berliner Zeitung*. 8. August 1996.

- • Hubertus Knabe: *Die Täter sind unter uns – Über das Schönreden der SED-Diktatur*. Berlin 2007, S. 100.
- • Ilko-Sascha Kowalczyk: *Stasi konkret – Überwachung und Repression in der DDR*, München 2013, S. 211, 302f.
- • Stasiopfer.de: *Was können zur Zeit sogenannte „Zersetzungsoffer“ beantragen?*, [Seite nicht mehr abrufbar](#), Suche in Webarchiven: [PDF](#), 53 KB, eingesehen am 24. August 2010.
- • Jörg Siegmund: *Die Verbesserung rehabilitierungsrechtlicher Vorschriften – Handlungsbedarf, Lösungskonzepte, Realisierungschancen*, [Bundesstiftung Aufarbeitung](#), Symposium zur Verbesserung der Unterstützung der Opfer der SED-Diktatur vom 10. Mai 2006, [PDF](#) ([Memento](#) vom 28. November 2010 im [Internet Archive](#)), 105 KB, S. 3, eingesehen am 24. August 2010.

61. • Linda Hinz: [Die scientologische Indoktrinierung: Endlose Verhöre](#). In: [Focus Online](#). 27. Juli 2013, abgerufen am 14. Oktober 2018.



Dieser Artikel wurde am 12. September 2010 in [dieser Version](#) in die Liste der [lesenswerten Artikel](#) aufgenommen.